Museums-Journal
10/2009
Oberösterreichische Landes Museen

Schmetterlinge können sich oft optisch tarnen (Mimikry), wie der Hornissen-Glasflügler (Sesia apiformis) vor Augen führt. *Foto: H. Bellmann*

Schmetterling – ganz schön flatterhaft

Am 29. Oktober wird am Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen ein neues Fenster zur Wissenschaft der Öffentlichkeit vorgestellt. Diesmal sind es die Schmetterlinge, die wohl bekanntesten Vertreter der Tierklasse der Insekten, die um Ihre Aufmerksamkeit bitten. Lateinisch benannt werden sie Lepidoptera, was in der Übersetzung Schuppenflügler heißt, ein Name, der sich sofort nach Anfassen eines Tieres erklärt, wenn man die oft färbigen Schuppen an den Fingern feststellt. Wussten Sie, dass alleine in Österreich an die 4.000 verschiedene Arten dieser Tiergruppe leben und weltweit vermutlich 150.000 Spezies die unterschiedlichsten Lebensräume besiedeln? Schmetterlinge genießen großteils hohe Sympathiewerte, nicht nur wegen ihrer oft prächtigen Färbung, andererseits gibt es aus menschlicher Sicht auch einige Übeltäter unter ihnen. Der „Wurm" im Apfel beispielsweise ist ebenso am Weg ein Schmetterling zu werden, wie jene Raupen, die unsere Kastanienblätter schon im Hochsommer in spätherbstliches Braun versetzen. Die Ausstellung wird versuchen, einen breiten Bogen um das Thema Schmetterlinge zu spannen. Beginnend mit der spannenden Biologie über Ei – Raupe – erwachsenes Tier, über Wanderverhalten, Körperbau, Nahrungsgebundenheit bis zur Rolle dieser Tiere in Volkskunde, Medizin und Kunst etc. Auch die Wissenschaftsgeschichte Oberösterreichs hat sich grundlegend mit diesem Thema auseinandergesetzt, sodass wir über keine Insektenordnung soviel Informationen besitzen wie eben über Schmetterlinge. Auch diesen Heimatforschern und ihren Leistungen soll ein Kapitel gestaltet werden. Zur Abrundung wird neben einem Fachbuch auch ein kleiner allgemein verständlicher Katalog aufgelegt, der uns in den wichtigsten Zügen das Thema Schmetterling vor Augen führt. Besuchen Sie die Ausstellung und lassen Sie sich von den Schmetterlingen verführen, Sie werden staunen! *Fritz Gusenleitner*

Eröffnung: Donnerstag, 29. Oktober 2009, 19.00 Uhr, Biologiezentrum Linz

Nachsommernacht im neuen Schlossmuseum

700 Künstler, Kulturschaffende, Journalisten und Kulturbegeisterte trafen sich Ende August bei Sonnenuntergang im Linzer Schloss, um eine Nachsommernacht zu feiern und in die neue Kultursaison zu starten. Bei der auf Initiative des OÖ. Presseclubs, unter Präsidentin Dr. Christine Haiden, erstmals durchgeführten Veranstaltung stießen

beim „Südflügel"-Empfang Ensemble und Mitarbeiter des Landestheaters, des Bruckner-Orchesters, der Anton Bruckner Privatuniversität und der Oberösterreichischen Landesmuseen an. Nach den Köstlichkeiten von zwei Grill-Staatsmeistern und feinstem Eis aus Oberösterreich startete im neuen Südtrakt ein kulturelles Talkrunden-Programm auf höchstem Niveau, das unkonventionelle Einblicke

in die nächsten Produktionen und Ausstellungen der Kulturinstitute des Landes Oberösterreichs gab. Für Stimmung auf der Terrasse sorgte das Blue Note Quartett. Alles in allem eine internationale, anregende und romantische Nachsommernacht, die neben vielen anderen prominenten Gästen nicht nur Landeshauptmann und Kulturreferent Dr. Josef Pühringer genoss.

Gut gelaunte Gäste, unter ihnen Landeshauptmann Josef Pühringer mit Gattin sowie Landesmuseen-Direktor Peter Assmann, Landestheater-Direktor Thomas Königstorfer und Chefdirigent Dennis Russell Davies mit Familie und Freunden. Fotos: Oberösterreichische Landesmuseen

Der Fall Forum Design

„Der Fall Forum Design" ist eine Ausstellung über eine Ausstellung, die unter der Gesamtleitung von Helmuth Gsöllpointner 1980 in Linz stattfand. Das Forum Design war durch seinen wissenschaftlichen Ansatz, sein Konzept, die Präsenz von wichtigsten Positionen des internationalen Designbetriebs, seinen Umfang, die spezielle Ausstellungsarchitektur und die Publikation „Design ist unsichtbar" ein weltweit wahrgenommenes Projekt, das sich auf Augenhöhe mit der ersten Architekturbiennale von Venedig bewegte.

Allerdings sah sich das Linzer Großprojekt noch während seiner Laufzeit mit massiven Problemfeldern konfrontiert, die aus den Bereichen Budget und Zeitplan, Organisationsstruktur, Kompetenzverteilung, Besuchszahlen und Krisenmanagement resultierten. Bereits im Vorfeld rückte das Forum Design in den Mittelpunkt einer lokalen Medienkampagne gegen einzelne Verantwortliche. Der Rückzug von Sponsoren, Fehlkalkulationen und Budgetüberschreitungen verursachten schließlich eine finanzielle Situation, die in einen Strafprozess mündete und zur Verurteilung zweier Hauptverantwortlicher führte.

Norbert Artner: Teile der Forum Design-Ausstellungshalle in ihrer aktuellen Nutzung, Attnang-Puchheim, 2009 © Norbert Artner

Die aktuelle Ausstellung in der Landesgalerie versteht sich als Versuch, dem historischen „Fall" mit einer umfassenden Recherche zu begegnen, wobei anhand einer Daten- und Faktensammlung die komplexen Prozesse um Entstehung, Rezeption, Skandalisierung und Fortwirkung des Forum Design reflektiert werden und ehemalige HauptprotagonistInnen – im Rahmen einer filmischen Interviewserie von Nina Fuchs und Isabelle Muhr – erneut zu Wort kommen.

Ein eigener Ausstellungsbereich ist dem Projekt „Linz Hocker 2009" von Thomas Feichtner gewidmet. Als Vertreter der aktuellen österreichischen Designszene konzipierte Feichtner eine produktorientierte Antwort auf den im Forum Design angelegten Diskussionsansatz über die Schnittstellen von Alltag, Kunst und Design. *Martin Hochleitner, Gabriele Hofer*

Eröffnung: Mi, 14. Oktober 2009, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz

August Albert Zimmermann (1808-1888), Die Bucht von Neapel, Öl auf Holz, 36,5 x 57,5 cm, Kaunas, National M. K. Ciurlionis Art Museum, Inv. Nr. Mt-1498

Sehnsucht Natur. Landschaften Europas

Tagung

Das zweitägige Symposion beschäftigt sich mit verschiedenen Aspekten des Themas, die nicht oder nur marginal in der Ausstellung berücksichtigt werden konnten. Internationale Fachleute werden sich dem Phänomen Landschaft vom Standpunkt der Philosophie, der Kunst-, Literatur- und Musikgeschichte nähern, wobei auch besondere Aspekte wie die Gartenkunst oder die Wechselwirkung zwischen Natur- und Kulturerbe berücksichtigt werden.

Programm unter: www.landesmuseum.at bei Symposium/Tagung
Schlossmuseum Linz, 12. bis 13. Oktober 2009

SCHRÄG//STRICH – Kunst aus der Lebenshilfe OÖ

Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Lebenshilfe Oberösterreich eröffnet die „Andere Galerie" der Landesgalerie am 10. Oktober 2009 um 15 Uhr die Ausstellung „SCHRÄG//STRICH" mit einer Auswahl von mehr als 40 Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus 22 Tagesheimstätten.

Lebenshilfe Oberösterreich – Kreatives Arbeiten im Atelier

Mit der Gründung der Kunstwerkstatt Gmunden 1992 wird das künstlerische Schaffen von Menschen mit Behinderung in besonderem Maße unterstützt. Für die Künstlerinnen und Künstler der Einrichtungen ist Malerei nicht nur ein Hobby, sondern vor allem eine Möglichkeit sich auszudrücken, zu erfahren, zu erleben und nicht zuletzt eine „Lebenshilfe". Seit 1998 wird für talentierte Klienten die „Art Unlimited" in einem professionellen Atelier durchgeführt. Die Lebenshilfe Oberösterreich hilft somit die Stärken eines jeden zu fördern, sich weiterzuentwickeln und sich künstlerisch auszuleben. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen!

„SCHRÄG//STRICH" zeigt eine bunte Vielfalt an Bildern, die das Kunstschaffen in den Einrichtungen mit einem repräsentativen Überblick widerspiegelt. Die Landesgalerie stellt insgesamt 43 Bilder aus und eröffnet damit einen Einblick in die Sammlung, die so vielfältig ist wie ihre Schöpferinnen und Schöpfer.

Bis zum 26. Oktober 2009 sind die Werke in der Landesgalerie zu sehen. Zur Ausstellung erscheint eine Begleitpublikation, in der dokumentiert wird, wie die Lebenshilfe Oberösterreich das außergewöhnliche künstlerische Potenzial ihrer Klienten unterstützt.

Stephanie List

Eröffnung: Sa, 10. Oktober 2009, 15.00 Uhr, Landesgalerie Linz

HAI, BIN IM MUSEUM!

Spektakuläre Anblicke einer Haiflosse lenken seit kurzem die Blicke vom Linzer Auge auf die Wasseroberfläche der Donau. Seit Ende August wird immer wieder von Passanten eine Haiflosse in der Donau gesichtet. Auf Höhe des Ars Electronica Centers stromaufwärts schwimmend fasziniert sie die Passanten der Nibelungenbrücke und der Donaulände in Urfahr. Eifrig wird die Flosse von staunenden Fußgängern fotografiert, und lautstark wird gerätselt: ist es nun ein Taucher, eine echte Flosse, ein Süßwasserhai oder hat sich gar ein Raubfisch aus dem schwarzen Meer nach Linz verirrt?

Haiflossenboje in der Donau.
Foto: Agentur kest

Auflösung gibt dann doch der rote Wegweiser am Ufer: „HAI, BIN IM MUSEUM!".

Mit der Haiflossenboje macht das Schlossmuseum Linz auf seine neue Dauerausstellung „Natur Oberösterreich" aufmerksam. Ein HAILIGHT der Ausstellung ist das rund 9 m lange Modell eines prähistorischen Riesenzahnhais, wie er vor Jahrmillionen, als Oberösterreich noch Meeresgebiet war, hier lebte.

Walter Stromberger/Dietmar Lassingleithner

Internationale Konferenz

Das Grüne Band Europas – Chance für Mensch und Natur

20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhanges werden in der Veranstaltung Erfahrungen in den Bereichen Naturschutz / Schutzgebiete, Regionalentwicklung und Ökotourismus von Vertreterinnen und Vertretern aus Ländern entlang des Grünen Bandes vorgestellt und diskutiert. Daraus abgeleitet sollen auch Rückschlüsse auf mögliche künftige Szenarien und Herausforderungen gezogen werden.

Weitere Informationen unter: www.natur-ooe.at
Schlossmuseum Linz, 22. bis 24. Oktober 2009

Museen schaffen Identität(en)

20. Österreichischer Museumstag 2009 in Linz

Die Kulturhauptstadt Linz ist von 14. bis 18. Oktober 2009 Schauplatz des 20. Österreichischen Museumstages. Fünf Tage lang werden Museumsexpertinnen und -experten aus Österreich und Deutschland über Museen als identitätsschaffende Institutionen referieren und diskutieren.

Die so genannten Identitäten von Gesellschaften, also jene Grundsätze, die eine menschliche Gemeinschaft strukturell bestimmen, spielen in der Museumsarbeit seit jeher eine entscheidende Rolle: Die Institution Museum sammelt und bewahrt jene Objekte, die als Referenzquellen für die Entwicklung gemeinsamer historischer Erzählungen dienen. Die Erforschung und Vermittlung erfolgt aus der jeweiligen Gegenwart heraus. Im komplexen Wechselspiel zwischen Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und Vermittlung sind die Museen also zentrale Orte der Identitätsbildung.

Diesem komplexen, kommunikativen Wechselspiel wird sich der 20. Österreichische Museumstag, der im neu errichteten Südtrakt des Linzer Schlossmuseums stattfindet, auf mehreren Ebenen annähern:

- Die österreichische Perspektive wird einer europäischen Perspektive gegenübergestellt.
- Lokale und regionale Identitäten werden im Spiegel von ausgewählten Stadt-, Regional- und Heimatmuseen betrachtet.
- Die speziellen Sichtweisen von Kunst- oder Naturmuseen werden ebenso berücksichtigt wie die besondere Bedeutung der Institution Museum als Gedächtnisort.

Veranstalter sind der Museumsbund Österreich, ICOM Österreich, der Verbund Oö. Museen und die Oö. Landesmuseen in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund.

Linz, 14. bis 18. Oktober 2009
www.museumstag.at

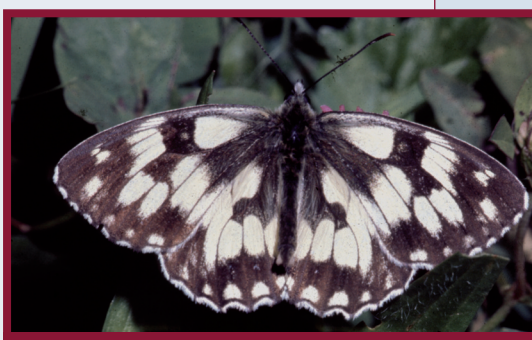
TIER DES MONATS

Das Schachbrett (*Melanargia galathea*) – Edelfalter (Nymphalidae)

"O, wie brenn' ich vor Verlangen, Galathea, schönes Kind,
Dir zu küssen deine Wangen, weil sie so verlockend sind…"

Frank Wedekind, 1905

Dieser Tagfalter ist unverkennbar: Weiß (oder hell gelblich) und schwarz gefleckt, wie eben ein Schachbrett. Er ist etwa ab der Sommersonnenwende in der zweiten Junihälfte z.B. an Wiesenflockenblumen und weiteren höherwüchsigen Korbblütlern, Skabiosen und Witwenblumen bis in den August hinein auf Wiesen und Waldrändern zu beobachten. Blaue, purpurne und violette Farbtöne haben es ihm besonders angetan. Es gibt nur eine Generation der Falter im Jahr. Die meisten Weibchen haben im Vergleich zu den Männchen eine dunkler gezeichnete Flügelunterseite. Die Kinderstube des Schachbretts sind blütenreiche, eher trokkene und bodennährstoffarme („magere") Wiesen, die zur Flugzeit des Falters wenigstens teilweise ungemäht sind. Ihr Lebensraum ist also besonders im Alpenvorland gefährdet – und damit auch das Schachbrett. Die Weibchen heften ihre Eier nicht wie viele andere Schmetterlinge auf die Futterpflanzen, sondern lassen sie einzeln an mehreren Stellen verteilt ungezielt auf den Boden fallen – dazu setzen sich die Falter stets auf Grashalme und Stängel. Aus den verhältnismäßig großen, glatten und milchweißen Eiern schlüpfen noch im Herbst kleine Raupen, die meist nach der ersten Häutung überwintern, sie sind dann etwa 1cm lang. In der älteren Literatur wurde oft angegeben, dass die Raupen erst im Frühjahr zu fressen beginnen und bis dahin von den Reserven der großen Eier zehren – glauben Sie's? Bei den Raupen gibt es zwei Farbvarianten: Eine grünliche mit hellbraunen Kopf und eine bräunliche. Beiden gemeinsam sind helle Längslinien und ein sehr kurzes Haarkleid, das man nur bei genauerem Hinsehen erkennt. Die Raupen sind nachtaktiv und fressen dann an verschiedenen Gräsern, tagsüber ruhen sie in der Bodenstreu. Sie verpuppen sich etwa im Mai am Boden in einer gefertigten Kammer aus Gespinstfäden und Grasblättern.



Melanargia galathea *Foto: A. Pürstinger*

Namensherkunft: Galat[h]ea gehört zu den Nereiden (Meeresnymphen), also zu den 50 Töchtern der altgriechischen Meeresgötter Nereus und Doris. Ihr Name bedeutet „Weiß wie Milch".

Erwin Hauser

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 10_2009

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 2009/10 1